



HIRAETH

Klang der Sehnsucht



3. JUNI 2018

CALMONTE ENSEMBLE MIT LAUREN WELLIEHAUSEN, SOPRAN
MIT URAUFFÜHRUNG VON CLINT EDWARDS

Hiraeth - Klang der Sehnsucht
CalMonte Ensemble
3. Juni 2018: Hameln

Streichquartett Nr. 5. In F Dur
Antonín Dvořák (1841 - 1904)
Op. 96, „Amerikanisches“

1. Allegro ma non troppo
2. Lento
3. Molto Vivace
4. Finale: Vivace ma non troppo

Hiraeth, Uraufführung

M: Clint Edwards (*1979)

T: Phoebe Reeves (*1979)

- Hiraeth (II)
- Spring
- Trace
- Summer
- Origin
- Autumn
- When we've lost our way
- Winter
- Hiraeth (I)

P A U S E

Jazz Standards

- Swanee • George Gershwin, arr. S. Rosenhaus
 - Someone to watch over me • G. Gershwin, arr. S. Rosenhaus
 - Summertime • G. Gershwin, arr. C. Edwards
 - They Can't Take That Away From Me •
G. Gershwin, arr. C. Edwards
 - Chattanooga Choo Choo • Harry Warren, arr. C. Edwards
-

CALMONTE ENSEMBLE MIT LAUREN WELLIEHAUSEN, SOPRAN

Natalia Wiest, Violine
Christiane Tiemann, Viola
Christine Rimkus, Violine
Wilhelm Lyra, Violoncello

Lauren Welliehausen, Sopran (*1978)

Abschlussdiplom im Fach Oper an The Boston Conservatory, USA. Im März 2010 hatte sie ihr Debüt beim Theater für Niedersachsen in Hildesheim und war bis 2013 dort als Gastsopran bei verschiedene Opern und Konzerten präsent. 2007 war sie Bezirkssiegerin im Metropolitan Opera National Council Wettbewerb sowie Teilnehmerin am Hans Gabor Belvedere Wettbewerb in Wien. Lauren studierte "Deutsches Lied" unter der Leitung von Norman Shetler an der Mozarteum Sommer-Akademie 2006 in Salzburg. Ihr Carnegie Hall (Weill Hall) Debut war 2004 mit einem Requiem für Sopran, Klavier und Violoncello von Komponist Clint Edwards. Sie arbeitet als Kirchenmusikerin im Kirchenkreis Laatzen-Springe und als Chorleiterin in Völkßen. www.welliehausen.net

Clint Edwards, Komponist (*1979)

Studium im Fach Komposition am Boston Conservatory, USA. Clint Edwards ist erfolgreicher (Musical) Komponist für verschiedene Konzertsäle und Theaterbühnen in den USA, England, Australien, Polen, und Südkorea. Er hat als Pianist über 300 Auftritte jährlich im Raum New York City. Zurzeit ist er Composer-In-Residence und Pianist des Highline Chamber Ensembles. www.clintedwardsmusic.com

Phoebe Reeves, Dichterin (*1979)

Master of Fine Arts am Sarah Lawrence College, USA. Sie hat in kleinen Verlagen publiziert und unterrichtet Anglistik an der Universität des Cincinnati Clermont College.

Der Liederzyklus **Hiraeth - Klang der Sehnsucht**, komponiert von Clint Edwards nach Gedichten von Phoebe Reeves dreht sich um das Wort Hiraeth. Ein keltisches Wort aus dem Walisischen, zu welchem weder eine direkte Übersetzung auf Englisch noch Deutsch gefunden werden kann. Es ist eine bestimmte Art von Sehnsucht nach der Heimat oder die romantisierte Vergangenheit.

Welliehausen, Edwards und Reeves stammen aus dem Ort Ballston Spa, New York, USA. Die gemeinsame Schulzeit mit viel Kammermusik verbindet sie alle in tiefer Freundschaft. Das Stück Hiraeth ist eine Widmung an ihre Heimat. Die Adirondack Mountains, die vielen Seen wie Lake George und die vielen Quellen in und um Saratoga Springs geben dem Zyklus sein Fundament. Die Gedichte beschreiben die Elemente, die Jahreszeiten, die Sehnsucht, einen Ort gefunden zu haben, mit dem Gefühl „zu Hause“ angekommen zu sein.

CalMonte Ensemble

Das Streichquartett kennt sich überwiegend aus der gemeinsamen Studienzeit an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und ist immer wieder offen für verschiedene Besetzungen und Stile. Alle Ensemblemitglieder sind als Pädagogen und freischaffende Musikerinnen und Musiker in verschiedenen Ensembles tätig.

Natalia Wiest, Violine

Violinstudium an der Musikpädagogischen Hochschule „Gnesinych“ in Moskau. Sie lebt in Hameln und unterrichtet an der dortigen Jugendmusikschule, an der sie den Streicherfachbereich leitet. Als Mitglied in verschiedenen Ensembles wie dem "Matinée-Klavierquartett“, dem Klavierduo "Stringendo“ und als Konzertmeisterin im Hamelner Projektorchester ist sie in der regionalen Musikszene verwurzelt.

Christine Rimkus, Violine

Violinstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Sie ist Suzuki-Geigenlehrerin und Dirigentin an der Musikschule Wunstorf. Sie tritt in kammermusikalischen Besetzungen als Sängerin auf (Vocademia) oder in der Besetzung Gesang/Gitarre-Laute. Sie lebt in der „ParadiesSchmiede“, einem offiziellen Trauort des Standesamtes Springe, und konzipiert mit Ihrem Mann, dem Bildhauer Andreas Rimkus, gemeinsame Kunst- und Musikprojekte.

Christiane Tiemann, Viola

Violastudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Sie betreibt ihre eigene "Suzuki-Geigenschule Hannover" und arbeitet an der Städtischen Musikschule in Braunschweig als Violalehrerin und Dirigentin. Nach Aushilfstätigkeiten in verschiedenen Orchestern widmet sie sich nun vermehrt der Kammermusik.

Wilhelm Lyra, Violoncello

Cellostudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Neben der Hauptbeschäftigung als Cellolehrer gilt sein Interesse der Kammermusik und dem Spiel als Continuo-Cellist. Durch sein frühes Interesse an der Orgel bestreitet er seit seinem 14. Lebensjahr regelmäßig kirchliche Orgeldienste. Seit 1987 besteht eine Bindung zum Salonensemble "Melange", in dem er gern als Cellist aushilft.

Inhaltliche Zusammenfassung der Gedichte

(B. Yatco)

Der Englische Text von P. Reeves kann gern auf Wunsch zugeschickt werden.

Hiraeth (II)

Da hört eine Straße auf halbem Weg auf, die Landkarte zerreißt an den alten Faltstellen, eine verkrüppelte Hand schafft es nicht mehr, die Tür zu öffnen und alte Erinnerungen verschwinden.

Ähnlich einer Fotografie, die zu lange in der Sonne gelegen hat, verblasst, und nur noch braune Flecken zeigt statt der geliebten Umrisse.

Die Erinnerung wird ausgeschmückt zu etwas Perfektem, einem Wunder oder einer Täuschung. Und die Zeit nimmt ihren Lauf wie ein Fluss.

Ich möchte mich einfach wie ein Fluss treiben lassen, mich der Strömung als einzigem Kompass anvertrauen, ohne rückwärts blicken zu wollen.

Frühling

Bilder und Klänge von der Schneeschmelze und dem Frühlingsregen, die einander tanzend in einem Bächlein begegnen.

Das Wasser wird immer schneller, überspült den Untergrund, das Laub vom letzten Jahr.

Es ist jedoch so kalt, dass es wehtut, seine Hand hineinzuhalten. In diesem Strudel zerbricht das Eis, der Schnee wird aufgeleckt und alles mitgerissen, was ihm in den Weg kommt.

Spur

Wie ist es möglich, dass sich ein Ort in uns ansiedelt?

Wasser trägt Oberflächen im Stein ab und macht Platz für unsere Erinnerung an den langen, mühevollen Weg unserer Vorfahren, die das Land vor uns kultiviert haben, Kartoffeln, Bäume und Blumen pflanzten, Teiche anlegten.

Wer hat wen geprägt?

Wir alle verschwinden und träumen von den Äckern von einst.

Nur alte Fotos und Spurenelemente in unseren Knochen sind noch Zeugen unserer Herkunft.

Sommer

Man stelle sich einen Gebirgssee vor: wie ein großes Auge inmitten einer Gebirgsmulde. Stille, Kälte. Es riecht nach Geheimnissen.

Ein Reiher, eine Schildkröte, ein Frosch ... alle warten.

Sogar der Himmel vergisst für eine Weile am Tag der Sommersonnenwende zu atmen.

Auch an den Ufern des Sees scheint die Zeit stehen zu bleiben ...

Über allem zeichnen zwei Libellen ihre Liebesbotschaften in den Himmel.

Ursprung

Der Körper, eben erschaffen, noch schlafend, ohne Namen.

Tag und Nacht, Sonne und Sterne, Bäume, Pflanzen, Vögel, Schwefelquellen existieren bereits.

Alles in seinem Urzustand.

Ein Eichelhäher und eine Meise rufen mir im Schlaf meine Vornamen zu.

Der erste Atemzug wie ein Ton, der erste Schrei, der erste Gedanke ...

Tag und Nacht inmitten der Natur, die aus der Tiefe vom Wasser gespeist wird und sich entfaltet.

Herbst

Schnell und kalt fließt das Wasser über Felsen, rein gewaschen unter hauchdünnen Eisscheibchen und überspült das Herbstlaub in den leuchtenden Farben scharlachrot, safrangelb, ocker und goldbraun.

Daneben im feuchten Schlamm die Abdrücke von Pfötchen wie von Kinderhänden, die sich verewigen wollen, bevor strenger Frost die Melodie des quecksilbrigen Wassers beendet und allem die Farbe nimmt.

Als wir uns verirrt haben

Einmal suchten wir Unterschlupf unter einer Fichte und berührten die traurig herabhängenden Äste.

Vom Wald fühlten wir uns nicht bedroht. Es war die Stille. Wir konnten dem Wald lauschen und sein Trost sickerte auf geheimnisvolle Weise wie eine Arznei in uns ein, wie das Plätschern eines Rinnals zwischen den Wurzeln ...

Jetzt erfüllt uns wieder der Lärm der Stadt, bis wir vergessen, was kalter Wind den Wipfeln der Kiefern anhaben kann.

Winter

Längst hat sich Blau in Weiß verwandelt, in Schneelicht, unter dem sich die Äste der Pappeln biegen.

Zwischen den langsamen Herzschlägen der Amphibien hat der Himmel Zeit weiterzuschlafen.

Luftblasen werden zu Eis. Deren frostige Musik will keiner hören.

Menschliche Stimmen durchbrechen die Stille auf silbernen Kufen, drehen sich langsam auf dem glatten Eis und lachen.

Nur etwas bewegt sich noch: die Schneeflocken, die dabei in die Luft gewirbelt werden. In die Stille hinein singt eine Meise zwei lupenreine Töne.

Hiraeth I

So wie ein Blauer Fleck schmerzt und langsam verblasst, wie der Himmel unter der Last der Dämmerung stöhnt und sich verdunkelt, wie wir unsere Erinnerungen und Gedanken ablegen, bevor wir einschlafen, so verschwindet auch die Sehnsucht nach Heimat von der Oberfläche in die Tiefe.

Wie ein unterirdischer Fluss hinterlässt sie ihren Abdruck, immer in Bewegung, ruhelos.

Wie Wasser von der Quelle zum Meer.